

Verwaltungsrecht AT

Kurseinheit 5

Wiederholung: Ableitung subjektiver Rechte (§ 42 II VwGO)

- I. Sonderbeziehung (z.B. öff.-rechtl. Erstattungsanspruch, §§ 812 ff BGB analog)
- II. Einfaches Recht: „Schutznormtheorie“ (Individualschutz ≠ Reflex)
- III. Grundrechte
 - 1) insbes. „Adressatentheorie“ (mind. Art. 2 I GG, wenn Abwehr Eigenbelastung)
 - 2) im Übrigen
 - a) GR-Schutzpflicht
 - aa) (bes.) wichtiges GR
 - bb) (drohende) empfindliche Beeinträchtigung durch (private) Dritte
 - cc) Schutzbedürftigkeit
 - b) GR als (derivative) Teilhaberechte [selten: (originäre) Leistungsrechte]
 - aa) Staatliches Monopol im GR-Bereich
 - bb) Begünstigung anderer aus Vergleichsgruppe (Art. 3 I GG)
 - cc) Kein Recht auf Gleichbehandlung im Unrecht

Übersicht: Vorverfahren (§§ 68 ff VwGO)

§ 68 I 1, II VwGO

→ Prüfung Rechtmäßigkeit und Zweckmäßigkeit („Fachaufsicht“) des VA

→ § 68 I 2 VwGO:
„*Einer solchen Nachprüfung bedarf es nicht...*“

§ 69 VwGO

→ Vorverfahren beginnt mit der Erhebung des Widerspruchs

§ 70 I VwGO

→ Form (schriftlich, in elektronischer Form [§ 3a II VwVfG], zur Niederschrift)
→ Frist (ein Monat ab Bekanntgabe)

§ 71 VwGO

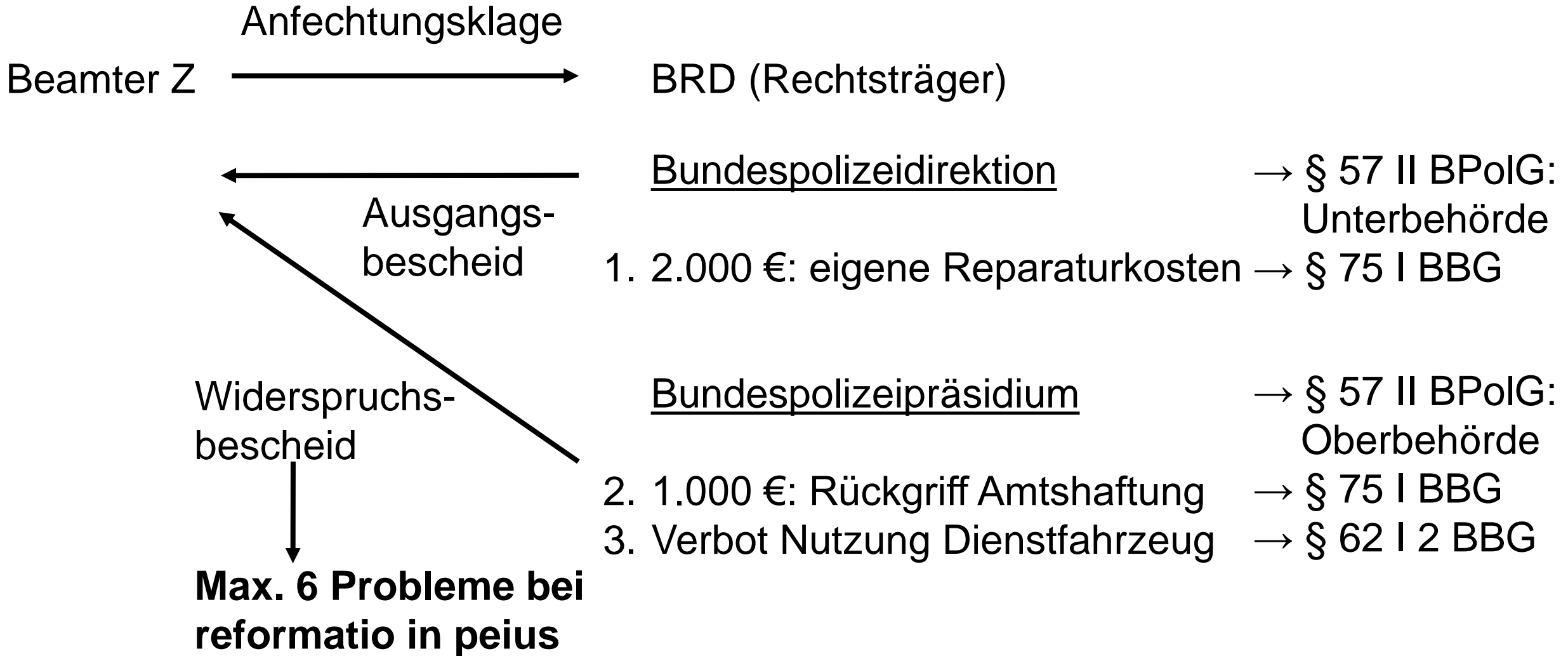
→ Anhörung bei erstmaliger Beschwerde vor Erlass des Abhilfe- / Widerspruchsbescheids

§§ 72, 73 VwGO

→ AB / WB
→ § 73 I 2 VwGO: Zuständigkeit
→ § 73 III VwGO: Zustellung und Kosten

→ ratio:
1. Selbstkontrolle der Verwaltung (Art. 20 III GG)
2. Entlastung der Gerichte
3. effektiver RS (Art. 19 IV GG: W.-Behörde übt selbst Ermessen aus)

Fall 7: Dienstunfall



Fall 7: Dienstunfall

A. Z / SEV

- I. § 40 II 2 VwGO, § 126 I BBG: → aufdrängende Sonderzuweisung für alle Klagen aus dem Beamtenverhältnis
- II. §§ 45, 52 VwGO (+)
- III. §§ 61, 63 VwGO (+), Z / BRD (Rechtsträgerprinzip)
- IV. §§ 88, 86 III VwGO
→ Klägerisches Begehren + Vorrang maßnahmespezifischen Rechtsschutzes
→ Anfechtungsklage (§ 42 I, 1. Alt. VwGO) als Gestaltungsklage





P1 → Gegenstand der Anfechtungsklage: § 79 VwGO



→ grds. „alles“, d.h. der ursprüngliche VA in der Gestalt, die er durch den Widerspruchsbescheid gefunden hat

→ § 79 I Nr. 1 VwGO

→ hier: (+)

→ außer isoliert der Abhilfebescheid oder der Widerspruchsbescheid

→ § 79 I Nr. 2 VwGO: „erstmalige Beschwer“

→ § 79 II 1 VwGO: „zusätzliche selbständige Beschwer“

V. Bes. SEV

1. ggf. BRD als richtige Beklagte ansprechen: § 78 I Nr. 1 VwGO (+)

2. § 42 II VwGO = Möglichkeit subj. RV (+), Art. 2 I GG („Adressatentheorie“) ⁶

3. §§ 68 I, 70 VwGO [§ 126 II BBG: „vor allen Klagen“, bei AnFKl. ohnehin nötig]

[P2] → Erneutes (hier weiteres) Vorverfahren gegen die „rip“ nötig?

MM: (+), da ratio des Vorverfahrens

→ Selbstkontrolle der Verwaltung (Art. 20 III GG) hat bzgl. der „rip“ noch nicht stattgefunden und Entlastung der Gerichte

hM: (-), § 68 I 2 Nr. 2 VwGO analog

→ erfasst nach dem Wortlaut nur die „erstmalige“ Beschwer, aber § 79 I Nr. 2, II 1 VwGO zeigt die Gleichstellung der „zusätzlichen Beschwer“

→ ansonsten entstünde die Gefahr einer „Endlosschleife“

4. § 74 I VwGO (+)

B. Begründetheit

(+), soweit § 113 I 1 VwGO: → der VA rechtswidrig ist und
→ der Kläger dadurch in seinen Rechten verletzt
ist (= subj. RV)

I. 3.000 €

1. RGL: § 75 I BBG

a) § 75 I BBG anwendbar auch für die „rip“ (weitere 1.000 €)?



↓
[P3] → Einfachgesetzliche Rechtsgrundlage für die „rip“?

←
MM: §§ 48, 49 VwVfG

→ dagegen: in der Anfechtungssituation unpassend, dh. wenn im Widerspruchsbescheid die im Ausgangs-VA enthaltene Belastung bestehen bleibt und zusätzlich verbösert wird, da dann die Rechtsfolge von §§ 48, 49 VwVfG (Aufhebung eines VA) nicht passt

→
hM: materielles Recht, das die Ausgangsbehörde selbst für die Verböserung angewendet hätte

→ dafür: Selbstkontrolle der Verwaltung (Art. 20 III GG) ist nur sinnvoll möglich, wenn die Ausgangs- und die Widerspruchsbehörde dieselben Normen anwenden

b) Problem: § 75 I BBG = VA-Befugnis? [kein spezifisches Problem der „rip“]

→ Norm regelt nur TB / Vorauss. („*Beamtinnen und Beamte, die vorsätzlich oder grob fahrlässig die ihnen obliegenden Pflichten verletzt haben...*“), nicht aber RF zugunsten des Staates, durch VA zu handeln (sog. „VA-Befugnis“)

eA (Lit.): keine VA-Befugnis

→ dafür: „Wesentlichkeitstheorie“
(Norm muss TB / Vorauss. und RF hinreichend bestimmt regeln)

aA (Rspr.): ungeschriebene VA-Befugnis

→ dafür: hergebrachter Grundsatz des Berufsbeamtentums (Art. 33 V GG)
→ Subordinationsverhältnis Dienstherr / Beamter (VA: typische Handlungsform im Über- / Unterordnungsverhältnis)

2. Vorauss.

a) Formell

aa) Zuständigkeit: BPol-Direktion für urspr. 2.000 €: (+), § 57 II BPolG

P4 → Zust. der W.-Behörde (BPol-Präsidium) für die „rip“ (weitere 1.000 €)?



Unprobl. bei Identität von
Ausgangs- und W.-Behörde

- § 73 I 2 Nr. 2 VwGO: „*wenn die nächsthöhere Behörde eine oberste Bundes- oder oberste Landesbehörde ist*“
- gilt grds. bei zweistufigem Verwaltungsaufbau
- in Berlin: Haupt- / Bezirksverwaltung (§§ 2, 27 AZG, § 67 ASOG)
- in Bbg (§ 3 LOG)

Im Übrigen problematisch

→ § 73 I 2 Nr. 1 VwGO: Wortlaut „*die nächsthöhere Behörde*“ → zuständig?



MM: (+) nur bei
Selbsteintrittsrecht
der W.-Behörde
= Entscheidungsrecht unabhängig von Einlegung eines Widerspruchs (z.B. § 8 III c) AZG)

hM: (+) für „quantitative rip“
(sachlich-funktionaler Zsh. zum Ausgangs-VA), nicht für „qualitative rip“ (außer: Selbsteintrittsrecht)
→ Devolutiveffekt des Widerspruchs
→ Annex zur Fachaufsicht

→ hier: (+), Erhöhung um weitere 1.000 € = „quantitative rip“

bb) Anhörung: bzgl. Ausgangs-VA gilt § 28 I VwVfG

[P5] → Erneute Anhörung vor „rip“ nötig: § 71 VwGO?

→ str., nach Wortlaut nur bei „erstmaliger“ Beschwer, evtl. analog bei „zusätzlicher selbständiger Beschwer“ (s. Gleichstellung in § 79 I Nr. 2, II 1 VwGO)?


→ dann ggf. bei fehlender Anhörung heilbar: § 45 I Nr. 3, II VwVfG analog

→ hier: egal, da erneute Anhörung vor „rip“ durch BPol-Präsidium erfolgt ist

cc) Form: § 37 II VwVfG (+)

- b) Materiell: „grob fahrlässige Pflichtverletzung“ i.S.v. § 75 I BBG (+)
→ § 3 III StVO: „Die zulässige Höchstgeschwindigkeit beträgt auch unter günstigsten Umständen (1.) innerhalb geschlossener Ortschaften für alle Kraftfahrzeuge 50 km/h...“
→ laut SV: ca. 70 km/h, völlig übermüdet, schlechte Sichtverhältnisse (daher egal, ob grds. Polizeivollzugsdienst gefahrgeneigte Tätigkeit darstellt)

3. RF

- a) Wortlaut § 75 I BBG: „haben dem Dienstherrn ... den Schaden zu ersetzen“
- b) Aber Ermessen: → Fürsorgepflicht des Dienstherrn als hergebrachter Grundsatz des Berufsbeamtentums (Art. 33 V GG), § 78 BBG
- 



c) Ermessensfehler: evtl. Überschreitung (§ 114 S. 1 VwGO)?

aa) Verfassungsrechtliches Verbot der „rip“?

P6



MM: (+)

- faktische Verkürzung des effektiven Rechtsschutzes (Art. 19 IV GG)
- Vorverfahren ist zwingende Zulässigkeitsvoraussetzung von AnfKI. / VerpfKI. und aus Angst vor der Verböserung wird der Bürger von der Durchführung des Vorverfahrens abgehalten

hM: (-)

- unabhängige gerichtliche Kontrolle (Art. 19 IV GG) wird nicht berührt
- Verböserung entspricht Selbstkontrolle und Gesetzmäßigkeit der Verwaltung (Art. 20 III GG) sowie § 68 I 1 VwGO (Prüfung: Recht- und Zweckmäßigkeit)
- maßgeblich ist, ob nach materiellem einfachen Recht „rip“ gerechtfertigt ist
- „rip“ in § 79 II 1 VwGO vorgesehen
- kein Vertrauensschutz vor Unanfechtbarkeit des VA

bb) Art. 34 S. 3, 2. Alt. GG

→ „Für den Anspruch auf Schadensersatz und für den Rückgriff darf der ordentliche Rechtsweg nicht ausgeschlossen werden.“

→ bzgl. weiterer 1.000 € (Rückgriff Amtshaftung) zwingend ordentl. Rechtsweg

→ insoweit keine VA-Befugnis (ggf. Klage der BRD gegen Z beim Zivilgericht)

4. Zw.-Erg.: VA rechtswidrig bzgl. weiterer 1.000 € (rechtmäßig bzgl. 2.000 €)

II. Verbot der Nutzung des Dienstfahrzeugs

1. RGL: § 62 I 2 BBG → „Sie sind verpflichtet, deren dienstliche Anordnungen auszuführen...“

→ VA-Befugnis aus Art. 33 V GG (Rspr.)

2. Vorausss.: (-), formell fehlt Zust. der W.-Behörde (BPol-Präsidium) für „rip“, da
 - keine Behördenidentität (§ 73 I 2 Nr. 1 VwGO)
 - kein sachlich-funktionaler Zsh. zum Ausgangs-VA, d.h. „qualitative rip“
 - kein Selbsteintrittsrecht
3. Zw.-Erg.: VA insoweit rechtswidrig

III. Ergebnis

- Klage teilweise begründet (bzgl. weiterer 1.000 € und Verbot der Nutzung des Dienstfahrzeugs)